Familia Comboniana

MONATSNACHRICHTEN DER COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

**748 Januar 2017**



**GENERALLEITUNG**

**ALLGEMEINE MITTEILUNGEN**

**KONSULTA - Dezember 2016**

**1. Ernennungen (1. Januar 2017)**

1.1. Im Zusammenhang mit der Umstrukturierung ernennt der Generalrat:

- **P. Mariano Tibaldo** zum Generalsekretär des neuen Generalsekretariats der *Mission*;

- **P. John Baptist Opargiw Keraryo** zum Generalsekretär des neuen Generalsekretariats *der Ausbildung.*

Die zwei Sekretariate setzen sich aus Mitgliedern zusammen, die in Rom residieren, und aus Räten (der Mission und Ausbildung) von Mitbrüdern, die von den Kontinenten und Subkontinenten vorgeschlagen und vom Generalrat ernannt werden.

1.2. Weitere Ernennungen

- **P. Arlindo Ferreira Pinto:** Beauftragter des umstrukturierten *Generaldienstes für Kommunikation* (*Servizio Generale per la Comunicazione)*;

- **P. Fermo** **Bernasconi:** Beauftragter des *Generaldienstes für die Begleitung der Mitbrüder* (*Servizio Generale per l‘accompagnamento dei confratelli)*.

1.3. Der Generalrat ernennt **P. Antonio Guirao Casanova** zum *persönlichen Sekretär des Generaloberen*.

1.4. Der Generalrat ernennt die Mitglieder der Kommission für die Feierlichkeiten zum *150. Gründungsjubiläum* des Comboni-Instituts: **P. Rogelio Bustos Juárez** (Koordinator), **Br. Alberto Lamana**, **P. Claudio Lurati, P. Mariano** **Tibaldo** und **P. Venanzio Milani** (von der italienischen Provinz).

1.5 Der Generalrat ernennt zudem

- **P. Stefano** **Giudici** zum Oberen und Leiter des Scholastikats von Nairobi;

- **P. José Joaquim Luis Pedro** zum zweiten Leiter *ad interim* des gleichen Scholastikats für das laufende Jahr (bis Mai 2017).

**Vertagungen**

Um mehr Zeit für weitere Überlegungen und den Austausch während des nächsten Treffens mit den Provinz- und Delegationsoberen zu haben, hat der Generalrat folgende Entscheidungen auf die nächste Konsulta im März 2017 verschoben:

 - Ernennung der Kommissionsmitglieder zur Überarbeitung der Lebensform (KD ’15, 50.1);

- Anweisungen zum Zusammenschluss von Provinzen (AC ’15, 72);

- Genehmigung *ad experimentum* (2017-2019) der Statuten der zwei neuen Generalsekretariate der Mission und der Ausbildung;

- Vollständiges Organigramm der Generalleitung und die entsprechenden Änderungen im Direktorium der Lebensform 140-143.

**3. Programm**

Der Generalrat wird am 1. Februar 2017 eine kurze Konsulta halten, um unter anderem die Stellvertreter der Provinz- und Delegationsoberen zu ernennen.

### Spezialisierungen

**P. Marco Innocenti** hat am 19. Dezember 2016 an der theologischen Fakultät der Gregoriana Universität mit der Dissertation “IL COMMENTARIO ETIOPICO *’ANDƎMTA* A MT 1-4, Presentazione e disamina critica” das Doktorat erworben. Herzliche Glückwünsche!

**Ewige Gelübde**

Br. Ayih Teko Fafa D. J.-C. Pierre (SS)

*Lomé (T) 03.12.2016*

### Priesterweihen

P. Amegnaglo Yaotse-Mensah (Jean Nestor) (T) *Lomé (T)17.12.2016*

P. Dofonnou Dodji Emeric Lionel (T) *Lomé (T) 17.12.2016*

**Werk des Erlösers**

Januar 01 – 15 A 16 – 31 BR

Februar 01 – 15 C 16 – 28 EGSD

**Gebetsmeinungen**

**Januar** – Für alle Christen, dass sie sich in Treue zum Wort des Herrn mit Gebet und Werken der Nächstenliebe einsetzen, die volle kirchliche Einheit wiederherzustellen; dass sie mithelfen, auf die heutigen Herausforderungen der Menschheit eine Antwort zu geben. *Darum lasst uns beten*.

**Februar** – Für alle, die in Bedrängnis und Not sind, besonders für die Armen, die Flüchtlinge und die Randständigen, damit sie in unseren Gemeinschaften Aufnahme und Sicherheit finden. *Darum lasst uns beten*.

**KURIE**

**Aus einem Brief von P. A. Baritussio aus Brasilien**

Mit diesen Zeilen möchte ich Euch daran erinnern, dass ich trotz der Entfernungen, des Klimas und der hiesigen Essensgewohnheiten noch “am Leben” bin und wünsche, bald “nach Hause” zu kommen. Das Gemeinschaftsleben ist hier ein frommer Wunsch, wenigstens für mich, da ich immer unterwegs bin und nach Amazonien, Archiven und Dokumenten rieche. Ihr wisst ja bereits, dass mein festgesetzter Plan, den Ramin-Prozess abzuschließen und nach Rom zu fliegen, kurzfristig geplatzt ist. Immer wenn ich glaube, dem Ziel nahe zu sein, werde ich von der rauen Wirklichkeit und dem Arbeitsrhythmus eingeholt, die hier ganz anders sind.

Mein erster Rückflug war für den 25. Mai geplant. Jedoch es stellte sich bald heraus, dass ich mehr Zeit brauchen werde, alle Zeugen anzuhören. Dabei habe ich festgestellt, dass in diesem bezaubernden Amazonien gerade die sogenannten “einfachen, armen Leute” mit den größten Überraschungen aufwarten können. Diese haben mich gezwungen, alles bis zum 26. Oktober zu verschieben. Es gab aber noch eine Überraschung. Mit den einfachen Leuten, die höchstens die Volksschule abgeschlossen haben, kommt man noch irgendwie zurecht. Die Professoren und Experten hingegen, auf die man angewiesen ist, und die sich ihrer Macht sehr bewusst sind, verlangen ständig zusätzliche Zeit und zwingen dich, den Abschluss der Arbeiten immer wieder zu verschieben. So musste ich wohl oder übel den 4. März 2017 als neue Frist akzeptieren. Es bleibt mir also nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Jedoch ich nehme alles in Kauf, denn es scheint mir, dass sich die Causa Lele Ramin für die Kongregation und die Kirche lohnt. Die armen Bauern und Indios sowie die brasilianische Kirche und die hiesige Jugend wollen die Seligsprechung dieses Missionars und haben Vertrauen zu ihm. Er steht für wichtige Werte, die heute immer mehr verblassen. Viele Jugendliche der Diözese Ji-Paraná sind trotzdem am 26. Oktober, am Tag an dem alles erneut verschoben werden musste, gekommen und haben 24 Stunden vor dem mit Blut bespritzten Hemd von Lele ausgeharrt und viele sind zur Beichte gegangen.

**PERU**

**Bischofsweihe von Mons. Luis Alberto Barrera Pacheco**

Am 18. Dezember 2016 wurde Mons. Luis Alberto Barrera Pacheco zum Bischof von Tarma geweiht. Die Feier begann um neun Uhr morgens mit einer langen Prozession durch die Straßen der Stadt, zu der alle 18 Pfarreien der Diözese Vertretungen geschickt hatten. Die Bevölkerung zeigte mit Beifall und Zurufen ihre Freude, wieder aus den Reihen der Comboni-Missionare einen Bischof als Nachfolger von Mons. Richard Alarcón begrüßen zu können. Luis Alberto ist der fünfte Bischof von Tarma.

Mons. Lucho (wie er allgemein genannt wird) besuchte in Begleitung zahlreicher Bischöfe zuerst die “Sagrario” Kirche, um sein neues Amt dem Herrn anzuvertrauen. Vierzehn Bischöfe haben am Gottesdienst teilgenommen. Nach einer gemeinsamen, feierlichen Sitzung sind die Bischöfe und an die hundert Priester in den Dom eingezogen. Der Erzbischof von Huancayo Mons. Pedro Barret war Hauptkonsekrator, die Erzbischöfe Mons. Salvador Piñeiro von Ayacucho und Mons. Miguel Cabrejos von Trujillo waren die Mitkonsekratoren. An der Feier nahmen auch sein Vorgänger Mons. Richard, seine Eltern und die zahlreichen Geschwister teil.

Nach der Weihehandlung ergriff Generalassistent P. Rogelio Bustos Juárez das Wort. Er war eigens als Vertreter des Generalrates aus Rom gekommen und um die Glückwünsche des Generaloberen zu überbringen.

Mons. Piñeiro benutzte die Gelegenheit, Br. Kuno Stößer zu danken, der von 1955 bis 1984 in der Diözese Tarma gearbeitet und den Bau des Heiligtums von Muruhuay geleitet hatte.

Am nächsten Tag besuchte Mons. Lucho die Pfarrei Huasahuasi, die das goldene Gründungsjubiläum feierte. Sie wurde 1967 von P. Josef Pfanner gegründet, bevor er 1967 zum Generalvikar der MFSC gewählt wurde.

**TOGO-GHANA-BENIN**

**Ewige Gelübde**

Am 3. Dezember 2016, am Fest des heiligen Missionspatrons Franz Xaver, legte in der Pfarrkirche von Kodjoviakope/Lomé Br. Pierre Fafa Ayih die ewigen Gelübde als Comboni-Missionar ab. Provinzial P. Girolamo Miante zelebrierte mit Mitbrüdern und Diözesanpriestern die heilige Messe. Die Angehörigen des Bruders, seine Freunde und die Pfarrgemeinde beteten mit ihm, damit er dem Missionsversprechen sein ganzes Leben treu bleibt, zum Wohl der Bevölkerung vom Süd Sudan, wo er seit einigen Jahren eingesetzt ist. P. Miante wies auf die Wunder hin, die der Herr auch heute durch die Verkündigung des Evangeliums mit Hilfe von konkreten Personen wie Pierre wirkt, trotz unserer Grenzen und Schwächen. Br. Pierre hat die Wirren des Krieges erlebt, ist vor den Ruinen der Mission gestanden und hat das Leid der Bevölkerung mitansehen müssen: er hat sich aber nicht entmutigen lassen, ganz im Gegenteil, durch seine Hingabe ist seine Berufung gefestigt worden. Für Kodjoviakope, der ersten Mission der Comboni-Missionare in Togo, die sie gleich nach ihrer Ankunft 1964 übernommen hatten, ist das Fest zu einem wahren Glaubenszeugnis geworden. Die Pfarrei ist vom missionarischen Geist geprägt. Der erste Comboni-Missionar, der verstorbene P. Jean Pierre Legonou, ist die reife Frucht einer wirksamen und fruchtbaren Missionsarbeit. Auch P. Donatien Atitse und der erste togolesische Provinzobere P. Victor Kouande, der am 1. Januar 2017 seinen Dienst antreten wird, kommen aus dieser Pfarrei. Wir danken Gott für diesen großartigen, missionarischen Geist.

**Priesterweihen**

In der Pfarrkirche von Kégué/Lomé, die der hl. Theresia vom Kinde Jesu geweiht ist, wurden am 17. Dezember unsere zwei togolesischen Diakone Jean Nestor Amegnaglo und Lionel Dofonnou zu Priestern geweiht. Zugleich mit ihnen wurden vierzehn Diakone der Erzdiözese Lomé durch die Handauflegung von Mons. Denis Amuzu Dzakpah geweiht. Eine unüberschaubare Menschenmenge hat mit ihren Gebeten und tiefer Freude dieses kirchliche Ereignis begleitet, dieses Geschenk an die Ortskirche und die gesamte Welt. Der Erzbischof hat auf die Wichtigkeit hingewiesen, das Leben Christus zu weihen, um dann als Priester für alle da zu sein, wohin uns der Herr schickt. Es ist eine Einladung, in Treue das Geschenk des Priestertums zu leben und es durch ein intensives, geistliches Leben fruchtbar zu machen. P. Jean Nestor und P. Lionel werden in Togo und Brasilien ihren Priesterdienst beginnen und als Söhne des heiligen Daniel Comboni ihren Glauben und Missionseifer bezeugen.

**IN PACE CHRISTI**

✞

**P. Andrea Polati (24.12.1923 – 27.10.2016)**

P. Andrea gehört zu jener Gruppe von Menschen, die man nicht mehr vergisst, wenn man ihnen einmal begegnet ist.

Er stammte aus Fumane, Provinz Verona, und kam vor 92 Jahren zur Welt. Seine Lebensdaten: zehn Jahre im Süd Sudan; drei Jahre in der Provinz Kenia; siebzehn Jahre in Sizilien (Messina und Palermo); siebzehn Jahre Pfarrer in Brescia; siebzehn Jahre in Limone und 212 Tage in Castel d’Azzano.

Ich begegnete ihm das erste Mal, als er 1998 nach Limone kam. Ich begrüßte ihn und wollte ihm das Haus zeigen. Er aber ging seinen Weg und schaute sich das an, was ihn interessierte. „Dieser braucht keine Ratschläge“, war mein erster Eindruck. Wenn wir manchmal gemeinsam Leute besuchten, stellte er mich mit den Worten vor: „Das ist mein Rektor“. Ich gab zur Antwort: “Vorausgesetzt, dass P. Andrea einen braucht“. Als er einmal einer Gruppe Exerzitien gab und merkte, dass sie es mit Stillschweigen nicht ernstnahmen, stellte er bei der ersten Betrachtung sein Reiseköfferchen auf den Tisch und sagte: „Wenn das Stillschweigen nicht eingehalten wird, gehe ich fort“. Das Ergebnis könnt ihr euch vorstellen.

Obwohl selbstbewusst und charakterfest, konnte er auch ängstlich sein und die Einsamkeit nicht vertragen. Das Wort Gottes war seine Lieblingsbeschäftigung, seine Leidenschaft, seine Mission. Seine Predigten kamen gut an und zeigten Wirkung. Markus sagte von Jesus: “Er lehrte wie einer der Macht hat und nicht wie die Schriftgelehrten”. Das Gleiche kann von P. Andrea gesagt werden. Er bereitete sich gut vor, las, studierte und zitierte gerne seine Lieblingsautoren Paul VI. und Kardinal Martini. Er besaß einen starken Charakter und liebte Gott mit seinem Charakter. Oft betonte er: “Gott vermag nur eines: zu lieben”.

Viele Leute suchten ihn auf, denn er verstand es, ein Problem in einen weiteren Horizont zu stellen. Er konnte zuhören und antwortete dann mit wenigen Worten. Seine Worte gingen zu Herzen. Er zog die Leute an, da sie in ihm nicht nur einem Menschen begegneten, der Antworten gab, sondern auch weil er sie zu einem intensiveren, geistlichen Leben anregte.

Die Leute liebten ihn, denn er vermochte, tiefe und dauernde Bande zu knüpfen. Kardinal Francesco Montenegro, Erzbischof von Agrigento, besuchte ihn einige Wochen vor seinem Tod. Zwanzig Minuten lang war er an seinem Krankenbett. Er ging mit leuchtenden Augen weg und bezeugte, dass ihm P. Andrea sehr geholfen hatte, als er in Messina als Diakon eingesetzt war, und ihm den Sinn für die Mission erschloss. Er behalte P. Andrea in dankbarer Erinnerung.

P. Andrea sprach nicht nur über Comboni. Er dachte auch an die Pfarrei, die Diözese und die Kirche. Ich bewahre einer seiner Katechesen auf, die er den Katechisten von Quinto Valpantena gehalten hatte. Das Thema war: “Ich glaube an die Kirche“. Es sind 10 Seiten von inhaltsreichen und anregenden Überlegungen. Einmal meinte ein Zuhörer: *Die Kirche ist heilig, aber auch sündhaft. „Nein – gab er zur Antwort – die Kirche ist heilig. Die Kinder der Kirche sind Sünder*!”.

Er begann gewöhnlich seine Vorträge mit einem Hinweis auf Comboni und seine Heiligkeit. “Willkommen in diesem Haus, in dem der selige Daniel Comboni, einer der größten Apostel Afrikas und Gründer unserer Comboni-Familie zur Welt kam. Unsere kleine Gemeinschaft nimmt euch gerne und brüderlich auf, aber besonders heißt euch der selige Comboni willkommen. Dieser Ort ist gleichsam ein andauerndes Sakrament seiner unsichtbaren Anwesenheit. Ihm und seiner Fürsprache vertrauen wir diese zwei Tage an, die wir zusammen verbringen wollen. Dieses Haus verfolgt den Zweck, unseren Missionaren, die aus allen Weltteilen kommen, die Möglichkeit zu bieten, zu den Wurzeln zurückzukehren, neuen Lebenssaft in sich aufzunehmen und festzustellen, ob die Früchte des Missionslebens hier ihren Ursprung haben“.

Gehorsam war nicht seine Stärke. Das merkte man, als ihm nahe gelegt wurde, ins Krankenzentrum von Castel d’Azzano umzuziehen. Eines Abends hatte er einige Mitbrüder von Brescia gebeten, den Rektor umzustimmen und ihn nicht zu versetzen. Es hat aber nichts genützt. Wahrscheinlich war das der Grund, warum er sich mit dem Umzug eine Zeitlang schwer getan hat. (*P. Renzo Piazza, mccj*)

**P. Vincent A. Maguire (27.06.1933 – 12.11.2016)**

P. Vincent Anthony, jüngstes von zwölf Kindern, kam in Lisnaskea/Nordirland am 27. Juni 1933 zur Welt. Seine Eltern waren nicht wohlhabend, wohl aber sehr arbeitsam. Sie erzogen ihre Kinder nach der besten katholisch-irischen Tradition. In diesem gesunden Familienklima erwachte im Vincent der Wunsch, Priester zu werden.

Vincent war noch klein als die Familie nach Bunnoe umzog, wo sein Vater von einem älteren Bruder die Landwirtschaft der Familie geerbt hatte. Bis zu seinem vierzehnten Lebensjahr besuchte er die Dorfschule und zeichnete sich durch großen Lerneifer aus. In Irland war aber in jenen Jahren der Besuch der Oberschule den Begüterten vorbehalten, so dass Vincent die Schule verlassen musste. So zog er nach Dublin, wo er bei der italienischen Botschaft Arbeit fand. Sein Wunsch, Priester zu werden, blieb aber lebendig.

Als Vincent eines Tages auf einer der Hauptstraßen von Dublin spazieren ging, kam er mit einem jungen Mann namens Sean Russell, der auch Comboni-Missionar werden würde, vor einem “Legio Mariä” Stand ins Gespräch. Die beiden merkten bald, dass sie ein gleiches Ideal anstrebten: Missionar zu werden. Vincent erwähnte seine geringen Chancen, seinen Wunsch verwirklichen zu können, wegen seiner ungenügenden Schulbildung. Sean teilte ihm mit, dass demnächst ein italienischer Priester kommen werde, um mit ihm zu sprechen. Er schlug Vincent vor, sich ihm vorzustellen. So geschah es. Auf diese Weise konnte Vincent den Missionar P. Filiberto Polato kennenlernen. Mit achtzehn Jahren begann er in Sunningdale seine Ausbildung und sein großartiges Abenteuer als Missionar in England, Italien, Uganda, dann wieder in England und schließlich in Bunnoe, wo seine Eltern begraben wurden. P. Vincent wurde am 3. Dezember 2016 auch dort beigesetzt.

In Sunningdale machte er das Noviziat und studierte Philosophie. 1956 begab er sich zum Theologiestudium nach Venegono. Am 9. September 1959 legte er die ewigen Gelübde ab und wurde am 2. Juli 1960 zum Priester geweiht.

Er wurde gleich nach Uganda versetzt. Dieses Land wurde für 39 Jahre seine Heimat. Er hat fast immer im Erziehungsbereich gearbeitet. An der Makerere Universität von Kampala promovierte er zum Magister in Erziehungswissenschaften. Nach seinen persönlichen Aufzeichnungen arbeitete er damals in Arua-Ediofe (1960-1961); Ombaci (1961-1962); Lodonga (1962-1969); Kampala (1970-1971) und wieder in Arua-Ediofe (1972-1977).

Neben seinen schulischen Aufgaben war er auch Kaplan und hatte in den Schulen die Aufsicht über den Religionsunterricht. Das brachte ihn mit vielen Menschen in Kontakt, besonders mit Lehrern, Katechisten und Priestern, die ihn als kompetenten, umgänglichen und herzlichen Priester und guten Organisator hochschätzten.

Wie alle Comboni-Missionare traf es auch ihn, seinen Beitrag in der Heimatprovinz zu leisten: drei Jahre (1977-1980) als Rektor und Direktor des Mirfield-Seminars und acht Jahre als Seelsorge und Studentenkaplan (1980-1988) in Holland Park (West London). Dann kehrte er wieder in sein geliebtes Uganda zurück und nahm seine Arbeit im Unterrichtsbereich wieder auf. Zweiundzwanzig Jahre waren ihm noch vergönnt. Er gehörte immer zur Hausgemeinschaft von Lira-Ngeta.

Er selber schreibt über sein Leben: “Ich war Lehrer, Schulleiter, Heimleiter, Kaplan, Verantwortlicher für Berufungspastoral, Redakteur, Leiter von Besinnungstagen und Exerzitienleiter. Sechs Jahre lang war ich stellvertretender Postmeister. Als Kaplan für ausländische Studenten in London leitete ich sogar einen Barbetrieb. Einige Jahre war ich auch Universitätsstudent von Makerere. Ich studierte eine einheimische Sprache und schloss meine Recherchen mit dem Doktorat ab. Wer weiß, welche Überraschungen mir noch bevorstehen!“

Gleich nach der Feier seines goldenen Priesterjubiläums 2010 begannen für P. Vincent große Gesundheitsprobleme. 2012 wurde er ins Krankenhaus gebracht. Er musste operiert werden und mehrere Male schien es, als würde er den nächsten Tag nicht erleben. Aber mit seiner typischen Zähigkeit gelang es ihm, das Schlimmste zu verhindern. Mit Medikamenten, wiederholten Krankenhausaufenthalten usw. ging sein Leben weiter. Immer mehr jedoch war er auf die Hilfe und den Beistand anderer angewiesen. Er betrachtete seine Krankheit nicht als das Ende von allem, sondern als eine neue Herausforderung, die seinen ganzen Einsatz erforderte. Er versuchte sein Leben neu zu organisieren und umzustellen und sich der neuen Situation so gut wie möglich anzupassen.

Seine letzten sechs Jahre verbrachte er in unserer Hausgemeinschaft von Dawson Place (London). Er nahm seine Situation ohne Klagen an, ohne sich der Schwermut hinzugeben oder sich von der Krankheit überwältigen zu lassen. Er starb am 12.11.2016 in London und wurde in Bunnoe beigesetzt. (*P. Patrick Wilkinson*)

**P. Giuseppe Forlani (06.01.1932 – 30.11.2016)**

P. Giuseppe stammte aus Romano Lombardo, Provinz Bergamo, und wurde am 6. Januar 1932 geboren. 1950 schloss er sich den Comboni-Missionaren an. Als Novize wurde er nach Cincinnati/USA geschickt. Dort beendete er das Noviziat und studierte im Seminar von St. Mary of the West, Ohio, Philosophie und Theologie. Am 25. Mai 1958 wurde er in Cincinnati in der Hauskapelle vom Bischof von Esmeraldas Angelo Barbisotti zum Priester geweiht. Nach seiner Priesterweihe unterrichtete er im Comboni-Seminar und arbeitete gleichzeitig in der Seelsorge mit. An der Xavier University promovierte er zum Master in Geschichte.

Nach vier Jahren Einsatz in den USA wurde P. Giuseppe nach Eritrea versetzt, um am Comboni College von Asmara zu unterrichten. Später zog er nach Äthiopien. Im Vikariat Hawassa wurde er mit der Leitung der Schulen beauftragt und zum Verwalter und Sekretär des Bischofs ernannt.

1974 wurde P. Giuseppe in die NAP gerufen. Er eröffnete das Noviziat von Yorkville, Illinois, und war zwei Jahre lang dort Novizenmeister. Die Novizen bezeichneten ihn als streng aber gerecht. Anschließend arbeitete er in Compton, Kalifornien, in der St. Albert Pfarrei. Es war eine mehrheitlich afro-amerikanische Pfarrei im Süden von Los Angeles mit vielen rassenbedingten Konflikten. Sein praktischer Sinn half ihm, mit der komplexen Situation zurechtzukommen.

Er hegte aber immer den Wunsch, missionarisch tätig zu sein. Deswegen wurde er 1980 nach Ecuador versetzt. 20 Jahre dauerte sein Aufenthalt dort. Er betreute in der Diözese Esmeraldas wenig entwickelte und schwierige Orte längs der Küste des Stillen Ozeans. Auch hier widmete er sich der afro-ecuadorianischen Bevölkerung und indigenen Gruppen entlang der Flüsse und Wälder jenes weitabgelegenen Gebietes.

Nach dem langen Einsatz in Ecuador sollte er durch die Versetzung nach Kolumbien noch einmal Neuland betreten. Aber schon bald wurde er wieder nach Ecuador gerufen, um in Quito die Provinzverwaltung zu übernehmen. Hier zeigten sich die ersten Symptome einer Krankheit, die ihn nicht mehr loslassen würde. Sie beeinträchtigte allmählich sein Gehör und die Stimmbänder.

Deshalb kehrte er 2000 in die NAP zurück. Wegen seiner Sprachkenntnisse war er sehr willkommen und stieg gleich in Los Angeles in die Seelsorgearbeit ein. Jedoch die Gesundheitsprobleme nahmen zu. Er wurde operiert. Trotzdem aber verlor er langsam seine Stimme, so dass er die Seelsorgearbeit ganz aufgeben musste. Er nahm seine Krankheit geduldig an. Seine letzten Jahre verbrachte er in der Hausgemeinschaft von Covina/NAP.

Er musste die Predigttätigkeit ganz aufgeben, war aber immer zum Beichthören bereit im Haus oder in den Nachbarpfarreien. Viele besuchten ihn, um einfach seinen Rat zu holen. P. Giuseppe war sehr scharfsinnig und nichts entging ihm. Als Professor war er eher streng, gegen Ende seines Lebens jedoch wurde er zusehends milder. Er bereicherte die Hausgemeinschaft. Es fiel uns schwer, ihn im Oktober 2014 nach Europa ziehen zu lassen. Er wollte seine letzten Tage “daheim“ verbringen. Er durfte sich in sein Heimatdorf zurückziehen.

Die letzten Tage vor seinem Hinscheiden verbrachte er im Krankenzentrum von Mailand. Dort ist er am 30. November 2016 nach einem arbeitsamen, erfolgreichen Leben und als treuer Sohn des heiligen Daniel Comboni verstorben.

### Wir beten für unsere Verstorbenen

✞

* die **MUTTER:** *Alejandrina*, von Br. Santos de la Cruz González (M); *Ghedit Fadega Melhik*, von P. Alazar Abraha (KE); *Palmina*, von P. Sergio Agustoni (I); *Jovita* Serrano, von P. José Antonio Delgado S. (M).
* den **BRUDER:** *David*, von P. Paul M. Donohue (NAP).
* Die  **COMBONI-MISSIONSSCHWESTERN:** Sr. Sandrina Maccà; Sr. M. Virginia Sala; Sr. Mary Carmen Zinni.

*Übersetzung : P. Alois Eder, mccj, Ellwangen*

**MISSIONARI COMBONIANI VIA LUIGI LILIO 80 - ROMA**